

Abschlussprüfungen und Arbeitsvermittlung Februar 2001

Im Frühjahr 2001 legten 19 junge Erwachsene Ihre Abschlussprüfung ab, 18 davon (= 94,7 %) erfolgreich. Vier dieser Absolventen sind schwerbehindert.

Erfolgreich waren	2	Dreher
	2	Werkzeugmaschinenspanner
	2	Metallbauer
	2	Metallbearbeiter
	1	Landmaschinenmechaniker
	2	Gebäudereiniger
	1	Textilreiniger
	3	Fachwerker in der Baumschule
	3	Fachwerker im Landschaftsbau

Stand der Arbeitsvermittlung:

- Von 17 der 18 erfolgreichen Absolventen haben wir zuverlässige Informationen über ihre Tätigkeit.
2 von diesen 17 suchen noch einen Arbeitsplatz (= 11,8 %). Sie werden von unserem Integrationsdienst intensiv begleitet.
1 von diesen 17 hat eine Arbeitsstelle bei einer Zeitarbeitsfirma.
- Die restlichen 14 Absolventen haben eine Arbeitsstelle in ihrem Beruf.
1 von diesen 14 (schwerbehindert mit einem hohen GdB) ist in einer Integrationsfirma.
2 von diesen 14 sind in einer vom Arbeitsamt finanzierten Maßnahme, zumindest einer davon mit guten Chancen auf eine baldige Übernahme auf einen regulären Arbeitsplatz.

Insgesamt konnten 88,2 % der Absolventen, über die wir zuverlässige Informationen haben, bisher eine Arbeit finden.

Heilpädagoge an der Förderberufsschule Dürrlauingen

Seit Beginn dieses Schuljahres kann unsere Förderberufsschule auf die Mitarbeit eines Heilpädagogen zurückgreifen. Diese Fachleistungen kommen vor allem den Schülern zugute, die mit den Anforderungen der Schule Schwierigkeiten haben. Dies bedeutet, dass den Schülern verstärkt Einzelhilfen angeboten werden können.

In der Person von Herrn Prantl haben Studiendirektor Rößle und sein Kollegium einen kompetenten Partner gefunden, der die Strukturen und Lösungsmöglichkeiten im Erziehungsbereich ebenso kennt wie den Umgang mit Einzelunterricht. Im vergangenen Halbjahr hat er bewiesen, dass er mit unserem Anspruch der Leistungsförderung und der Individualbetreuung, gut zurecht kommt.

Wir freuen uns, diese Sonderleistung unseren Schülern anbieten zu können, und wünschen unserem neuen Mitarbeiter, Herrn Hans-Dieter Prantl ein erfolgreiches Arbeiten.

Herr Prantl stellt sich und seine bisherige Arbeit selbst vor

„Mein Name ist Hans-Dieter Prantl, bin 47 Jahre alt und arbeite seit September 2000 als Heilpädagoge an der Förderberufsschule Dürrlauingen.

Mein Werdegang:

Als gelernter Bankkaufmann begann ich die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in Dürrlauingen und arbeitete 20 Jahre als Gruppenleiter im Berufsbildungswerk. Nach meiner Ausbildung zum Heilpädagogen an der Fachakademie für Heilpädagogik in Augsburg arbeitete ich wieder als Gruppenleiter in meiner „alten Gruppe“. Als die Stelle eines Heilpädagogen an der Förderberufsschule ausgeschrieben wurde, habe ich mich dafür beworben und arbeite dort seit dem Schuljahr 2000/2001.

Meine Tätigkeit:

Ein Schwerpunkt liegt in der Betreuung der Teilnehmer von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Besuche in den Werkstätten und gemeinsame Unternehmungen und Projekte entstehen Beziehungen zu den Teilnehmern und zu den Ausbildern, die ich nutze, um auf die Jugendlichen positiv einzuwirken.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung der Lehrkräfte während des Unterrichts. Hier reicht das Spektrum von der Einzelförderung über das Herausnehmen eines störenden Schülers aus dem Unterricht bis hin zum Nachschreiben von Schulaufgaben. Diese stundenplanmäßige Zuteilung ist sehr flexibel und wird ständig den neuen Bedürfnissen angepasst. Daneben bin ich als Lernförderbeauftragter zuständig für die Vermittlung von Einzelnachhilfen für Jugendliche.

Da mich die Jugendlichen und Auszubildenden nicht als Lehrer sehen, kann ich als „neutrale Person“ helfen, Konflikte zwischen Schülern oder zwischen Lehrern und Schülern zu schlichten.

Ich halte auch Kontakte zu den Gruppenleitern und zu den Externen-Betreuern. Wir erarbeiten gemeinsame Vorgehensweisen bei verhaltensauffälligen oder psychisch anfälligen Schülern. Daneben nehme ich an den Dienstbesprechungen der Schulleitung, sowie an Lehrer- und an Klassenkonferenzen teil.

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und macht mir viel Freude.“

Neue Ausbildungsberufe ab September 2001

Ausbaufacharbeiter/in Trockenbaumonteur/in

Nach Gesprächen mit unserem Maßnahmearbeitsamt Memmingen, dem Landesarbeitsamt Bayern und der Handwerkskammer für Schwaben erweitern wir im September 2001 den Berufsfächer unseres Berufsbildungswerkes um die Ausbildung zum/r Ausbaufacharbeiter/in bzw. zum/r Trockenbaumonteur/in.

Der Ausbaufacharbeiter und der Trockenbaumonteur sind Ausbildungsgänge im Berufsfeld IV: Bautechnik, die beide nach § 25 BBiG bzw. HwO geordnet sind. Im Sinne der **Stufenausbildung** kann nach erfolgreichem Abschluss der 2-jährigen Ausbildung zum Ausbaufacharbeiter nach 3 Jahren die Prüfung zum Trockenbaumonteur angestrebt werden.

Ausbaufacharbeiter wählen nach der einjährigen Grundausbildung einen Ausbildungsschwerpunkt, in unserem Falle den der Trockenbauarbeiten. Sie fertigen Leichtbauwände und Decken unter Verwendung von Gipswandbauplatten u. a. schallhemmenden Leichtbaustoffen.

Trockenbaumonteure montieren Wand- und Deckenverkleidungen aus Holz, Kunststoff u. a. Werkstoffen und stellen die erforderlichen Unterkonstruktionen her. Dabei berücksichtigen sie die Anforderungen der Wärme-, Schall- und Feuerdämmung und führen auch angrenzende Arbeiten im Hochbau durch.

In Zusammenhang mit diesen Tätigkeiten setzen Ausbaufacharbeiter/Trockenbaumonteur e Geräte und Maschinen ein, bauen Arbeits-, Schutz- und Traggerüste auf und ab und messen Bauwerke und Bauteile ein.

Sollten Sie weitere Fragen haben oder Anmeldungen beabsichtigen, wenden Sie sich bitte an:

Herrn Merbeler (Fon: 08222/998-320, Fax: -460, e-mail: MerbelerW@sankt-nikolaus.de) oder **Herrn Zibold** (Fon: 08222/998-313, Fax: -460, e-mail: ZiboldM@sankt-nikolaus.de)

Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Nachbefragung Entlassjahrgang 1998

Dieser Jahrgang wurde gewählt, da hier finanziellen Hilfen für Arbeitgeber in der Regel ausgelaufen sind. Befragungszeitraum war Januar 2001. Es wurden Telefonbefragungen durchgeführt bzw. uns vorliegende aktuelle und als zuverlässig eingeschätzte Informationen verwertet.

Absolventen: 72, davon 19 (26,4%) mit GdB. Erreicht wurden bisher 65, das sind 90,3 %.

Die folgenden Angaben beziehen sich auf diese 65 erreichten Absolventen. Von ihnen haben 18 (27,7 %) einen anerkannten GdB.

Beschäftigungsstatus	65	(100,0 %)	davon mit GdB	18	(27,7 %)
Arbeit im Beruf	34	(52,3 %)		11	(61,1 %)
Arbeit berufsfremd	21	(32,3 %)		5	(27,8 %)
arbeitslos	7	(10,8 %)		2	(11,1 %)
sonstiges (Umschulung, krank, WfB)	3	(4,6 %)			

In Arbeit sind 55 der 65 Absolventen, das sind 84,6 %, davon arbeiten 34 im Beruf.

Von 18 Absolventen mit anerkannter Schwerbehinderung sind 16 (88,9 %) in Arbeit, davon 11 im Beruf.

Arbeitslos sind von 65 Absolventen z. Zt. 7 (10,8 %).

Diese Ergebnisse entsprechen etwa der Befragung des Entlassjahrganges 1994.

Bei den Personen mit GdB (Schwerbehinderung) bestätigen sich die Ergebnisse, dass die Beschäftigtenquote mindestens so hoch ist wie bei den Absolventen ohne GdB und dass die Quote „Arbeit im Beruf“ etwas höher ist als bei den Absolventen ohne GdB.

Wohnsituation	61	(100,0 %)
Herkunftsfamilie, Pflegeeltern	38	(62,3 %)
Alleine, Freundin, Bruder	17	(27,9 %)
Betreut	4	(6,6 %)
Anderes (Bundeswehr, keine Wohnung)	2	(3,3 %)

„Gut drauf“

Ernährung oder Stressverarbeitung spielen im Bewusstsein vieler Jugendlicher keine zentrale Rolle. Laut Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sind deswegen bis heute viele Konzepte einer Ernährungsaufklärung gescheitert.

An zwei Nachmittagen besuchten 100 Jugendliche unseres Berufsbildungswerkes die Mitmachausstellung „Gut drauf“ und ließen sich darauf ein, mit ihren Sinnen das Zusammenwirken von Ernährung, Bewegung und Entspannung zu erfahren.

Die Mädchen und Jungen hatten die Gelegenheit, ihren Körper, ihre Sinne, Gefühle und Bedürfnisse durch ungewohnte Reize und Mitmachangebote neu zu erleben. Im Aerotrimm-gerät verloren die Jugendlichen den Boden unter den Füßen und drehten sich mit eigener Muskelkraft in Schwerelosigkeit in alle Richtungen. Durch Atmen, Kichern oder Seufzen produzierten sie in der Station „Bodysound“ mit einem speziellen Xylophon Musik aus Körpergeräuschen. Ein eigener Pavillon bot die Möglichkeit zum Entspannen an, ebenso konnte man testen, wie sich Ernährung und Pflege auf die Haut auswirken. Kraft und richtiges Hinlängen waren an der Kletterwand gefragt. Weitere Stationen animierten die Jugendlichen zum Streetball, Tischlein-deck-Dich-Spielen oder einfach zum leckeren und gesunden Essen.

Die mobile Mitmachausstellung „Gut drauf“ hat an diesen zwei Nachmittagen sicher dazu beigetragen, unsere Jugendlichen für einen gesünderen Umgang mit Stress, Ernährung, Bewegung zu sensibilisieren und hat so auch eine wirkungsvolle Basis zur Suchtprävention geschaffen.

Freie Plätze für September 2001

Im **Förderlehrgang Zielgruppe 1** können wir noch eine Reihe freier Plätze anbieten.

In folgenden **Ausbildungsgängen** haben wir ebenfalls noch freie Plätze:

- Berufsfeld Metalltechnik (Dreher und Werkzeugmaschinenpaner, Metallbauer und Metallbearbeiter, Landmaschinenmechaniker, Karosseriebauer)
- Berufsfeld Holztechnik (Tischler und Holzbearbeiter)
- Raumausstatter
- Buchbinder
- Bäcker
- Fleischer
- Schuhmacher
- Gebäudereiniger
- Ausbaufacharbeiter
- Trockenbaumonteur

80 Jahre Förderungswerk St. Nikolaus – 30 Jahre Berufsbildungswerk Dürrlauringen – 30 Jahre Fachschule für Heilerziehungspflege

Das Förderungswerk St. Nikolaus blickt 2001 auf drei langjährige Jubiläen: 80 Jahre Gesamteinrichtung – 30 Jahre Fachschule für Heilerziehungspflege – 30 Jahre Berufsbildungswerk.

Am 7. November 1921 begründeten Franziskanerinnen aus Au am Inn im Auftrage des Katholischen Jugendfürsorgevereins Augsburg unseren Einrichtungsverbund als Nikolausheim. Seitdem werden im schwäbischen Dürrlauringen junge Menschen mit Lern- und Mehrfachbehinderungen sowie Benachteiligungen betreut. Wie ein roter Faden ziehen sich die Bemühungen um Bildung, Ausbildung und Erziehung durch die Einrichtungsgeschichte, um dem Gründungsauftrag gerecht zu werden, der uns auf das Ziel verpflichtet, diesen jungen Menschen zu einem möglichst „selbstständigen, gemeinschaftsfähigen (und) wirtschaftlich unabhängigen“ Dasein zu verhelfen und Wege zu einem sinnerfüllten Leben aufzuzeigen, „ut vitam habeant“ – damit sie das Leben haben.

Was mit der Einrichtung einer ersten Schulstelle für die 4-klassige Hilfsschule am 1. April 1922 begann, wurde **1927** durch die **Aufnahme der regulären Berufsausbildung** fortgesetzt, die 1930 in die erste erfolgreiche Gesellenprüfung eines Schneiders und 1931 von zwei weiteren Schneidern, zwei Buchbindern und eines Schuhmachers mündete. 1936 wurden bereits 83 Lehrlinge in 12 Berufsausbildungsgängen genannt. Das Kriegsjahr 1941 erlebte die erste Nachuntersuchung zum 20jährigen Bestehen. Danach standen von 425 Befragten „über 50 % im Verdienst, davon 22 % im erlernten Handwerk, 34 % in der Industrie (und) 35 % in der Landwirtschaft“. Die Zahl der Lehrlinge dieses Jahres wird mit 95 angegeben.

Nach Verabschiedung des Arbeitsförderungsgesetzes und des Berufsbildungsgesetzes im Jahre 1969 wurde in Dürrlauringen der **erste Förderlehrgang** in der damaligen Bundesrepublik Deutschland und ein Lehrgang zur Verbesserung der Eingliederungschancen aus der Taufe gehoben, die die mittlerweile 14 Ausbildungsberufe im Sinne der Berufsvorbereitung ergänzten. Erste Planungen für Erweiterungen des Berufsbildungswerkes datieren aus dem Jahr 1971 und führten nach langer Bauzeit am 25. Juni 1976 zur Einweihung. 320 Lehrlinge konnten nun gefördert werden.

1980 machten Erhebungen anlässlich eines Ehemaligentreffens deutlich, dass weit über 80 % der hier ausgebildeten jungen Menschen auf Dauer in Beruf und Gesellschaft eingegliedert werden konnten.

Der Teil des diesjährigen Jubiläumsprogrammes, der sich besonders dem Berufsbildungswerk widmet, beginnt auch 2001 mit einem großen Ehemaligentreffen am 12. und 13. Mai einschließlich einer Nachbefragung, sieht eine festliche Freisprechungsfeier am 21. September mit dem Vize-Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit, Herrn Heinrich Alt (angefragt), einen Fachtag zum Thema „Bildung und Erziehung junger Menschen mit Lernbehinderungen“ mit den Professoren Dr. E. Kobi, Dr. F. Petermann (angefragt) und Dr. R. Nickolaus, eine Stunde der Begegnung von Jugendlichen, Mitarbeitern und Sachbearbeitern aus Arbeitsämtern, Jugendämtern u. a. Behörden sowie diverse Kultur- und Sportveranstaltungen vor. Einladungen zu den öffentlichen Veranstaltungen ergehen natürlich gesondert und werden an unserem Sommerfest (8. Juli) und dem Nikolausmarkt mit Tag der offenen Tür (1. Dezember) sicher wieder mehrere Tausend Besucher anlocken.

Den gesamten Jahresablauf haben wir unter unser zentrales Motto gestellt:

Mit der Jugend. – Für die Zukunft.